



## Geld

*Der Klient, 43 Jahre, arbeitet seit 8 Jahren als Freiberufler in einer Unternehmensberatung und kommt seit 5 Jahren regelmäßig zum Coaching, wenn er sich beruflich in einer für ihn schwierigen Situation befindet.*

*Klient:* Vielleicht können Sie mir bei einer Entscheidung helfen. Mir wurden zwei sehr unterschiedliche Projekte angetragen, die blöderweise beide gleichzeitig laufen. Ich muss mich also entscheiden, welches von beiden ich mache. Das eine ist vom Arbeitsaufwand gut überschaubar, das könnte ich in etwa 6 Monaten abhandeln und mir bliebe endlich mal wieder genügend Freizeit. Und vom Aufgabenspektrum her wäre es wirklich reizvoll – (Pause) allerdings, und das ist der Pferdefuß, wird es nicht sonderlich gut bezahlt. Beim anderen Projekt ist es genau umgekehrt: Der Arbeitsaufwand ist tierisch hoch. Ich schätze mal, dass ich mindestens 10-12 Monate rechnen muss. Die Anforderungen sind allerdings überwiegend Routineaufgaben, also locker zu bewältigen, aber der entscheidende Vorteil: Da lässt sich wirklich ´ne goldene Nase verdienen.

*Coach:* Irgendetwas lässt Sie zögern.

*Klient:* Hm – (Pause) Eigentlich nicht. Wenn ich mir nur den finanziellen Unterschied klar mache, dann gibt es überhaupt kein Zögern. Ich wäre ja auch schön blöd, wenn ich mir so ein Projekt durch die Lappen gehen lasse.

*Coach:* Und doch fällt Ihnen die Entscheidung schwer. Da gibt es noch irgendetwas, das Sie abschreckt.

*Klient:* Ne, ne, da gibt es eigentlich gar nichts. Es hat mir schon geholfen, das hier laut auszusprechen, mir klar zu werden, worin sich die Projekte unterscheiden. Ich denke, ich weiß jetzt, was ich will und wie ich mich zu entscheiden habe.

*Coach:* Und wessen Erwartungen wollen Sie damit gerecht werden?

*Klient:* Die Frage verstehe ich nicht?

*Coach:* Sie haben gerade formuliert: „wie ich mich zu entscheiden habe“, das klingt sehr nach Müssen, nach Fremderwartungen.

*Klient:* Hm, habe ich das so gesagt? Komisch. (Pause) Also, da gibt es niemand, der meine Entscheidung beeinflusst. Ich bin nur mir selbst gegenüber verantwortlich.

*Coach:* Okay. Machen wir mal einen kleinen Zeitsprung. Das Projekt ist erfolgreich beendet, auf Ihrem Konto befindet sich ein Haufen Geld, wie fühlt sich das an?

*Klient:* Klasse! Das fühlt sich wirklich großartig an! (Lacht) Da ist ja auch nichts Schlechtes dran, wenn man gute Arbeit geleistet hat, entsprechend gut zu verdienen.

*Coach:* Stimmt. Und was fühlt sich daran so großartig an? Was ist es, das so ein erhebendes Gefühl in Ihnen auslöst?

*Klient:* Na, das ist doch klar. Das erlaubt mir ein sorgenfreies Leben. Ich kann mir diverse Wünsche erfüllen, kann mir einen Superurlaub leisten und sogar noch Geld in meine Zukunftsabsicherung investieren, mir noch 'ne Wohnung als Geldanlage kaufen und so weiter.

*Coach:* Und das können Sie ohne dieses Projekt alles nicht erreichen.

*Klient:* Doch, doch – es geht mir ja jetzt schon recht gut. Aber warum sollte ich auf etwas verzichten, was sich mir doch geradezu aufdrängt? Außerdem weiß man ja nie, was einem die Zukunft beschert. Also, 'ne gewisse Absicherung ist ja auch nicht schlecht.

*Coach:* Sie sagen gerade „verzichten“. Sie möchten nicht auf das viele Geld verzichten, das Ihnen da winkt, und gleichzeitig verzichten Sie auf etwas anderes. Denn eingangs haben Sie beschrieben, dass Ihnen der Zeitaufwand keine Freizeit mehr lässt. Die Frage ist doch mehr, was hat für Sie Priorität?

*Klient:* Sie meinen, egal wie ich mich entscheide, alles hat seinen Preis? (Lange Pause) Okay, es stimmt, mit Freizeit läuft dann ein Jahr lang nichts mehr, das ist in der Tat hart. Aber umgekehrt erlaubt mir das viele Geld eine andere Freiheit. Ich meine, Geld ist ja kein Selbstzweck, das steht ja für etwas. Und mir beschert es die Freiheit, damit zu tun und zu lassen, wozu ich Lust habe.

*Coach:* Und das können Sie jetzt noch nicht.

*Klient:* Doch, eigentlich schon. Solange ich allein stehend bin, bin ich in meinen Entscheidungen ziemlich frei.

*Coach:* Und das Geld, das Ihnen jetzt bereits zur Verfügung steht, reicht Ihnen irgendwie noch nicht.

*Klient:* Hm, ich weiß nicht. Ist es nicht normal, dass man immer mehr haben will? Also, ich meine, dass man weiter kommen möchte?

*Coach:* Mehr als wer? (Pause) Weiter als wer?

*Klient:* Na, mehr als die anderen. Also das ist doch normal in einer Konkurrenzgesellschaft, dass man sich anstrengt, um nach vorn, nach oben zu kommen.

*Coach:* Ich frage mich gerade, wem genau Sie das zeigen möchten?

*Klient:* Wem genau? (Lange Pause) Eigentlich allen.

*Coach:* Mhm. Die sollen sagen: „Schau mal, der hat's geschafft. Das hätten wir dem gar nicht zugetraut. Aber, der hat uns allen gezeigt, wie's geht. Hut ab!“

*Klient:* Ja, da ist was dran. (Pause) Sie hatten mich vorhin gefragt, wessen Erwartungen ich eigentlich erfülle. Ich glaub', bei mir fällt grad' der Groschen. Ich mache mich völlig unnötig

von irgendwelchen eingebildeten Vermutungen abhängig. Völlig verrückt: Weil alle im Hamsterrad laufen, meine ich, noch schneller laufen zu müssen, um mich zu unterscheiden, eben besser zu sein.

*Coach:* Ich stelle mir vor, dass Ihnen ganz schön schwindlig wird, wenn Sie unvermittelt aus dem Rad aussteigen.

*Klient:* Mannomann! (Schnauft, schüttelt den Kopf) Da kann einem echt schwindlig werden. Ich meine, da wird ja etliches mit einmal auf den Kopf gestellt. Wenn ich danach entscheide, was ich wirklich will und brauche, dann zögere ich keine Sekunde: Dann kommt nur das kleine Projekt in Frage. Aber dann spielt Geld plötzlich eine ganz andere Rolle. Das ist verdammt ungewohnt. Also, da muss ich noch ne Weile drüber nachdenken. Sie haben mir gerade gewaltig den Boden unter den Füßen weggezogen.

Hinweis: Die in diesem Newsletter abgedruckten Beispiele sind realen Coaching-Gesprächen entnommen. Der Abdruck erfolgt jeweils mit Einverständnis des Klienten. Die persönlichen Angaben wurden modifiziert.

© Institut für wertschätzende Unternehmensführung GbR Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Verwendung über den privaten Gebrauch hinaus bitte nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Alle Angaben ohne Gewähr.